

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

20.9.1829 (Nr. 261)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 261. Sonntag, den 20. September 1829.

Baden. (Ausz. aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 18. Sept.; Forts.) — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Polen. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes. — Diensta Nachrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 20. Sept. Gestern hatten wir die Freude, Ihre Königliche Hoheit die Frau Markgräfin Amalie, im erwünschten Wohlseyn, mit Höchstihrem Hofe, von dem Sommeraufenthalte Bruchsal nach hiesiger Residenz zurückkommen zu sehen.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 18. September, Nr. XVIII, enthält folgende höchstlandesherrliche Verordnung:

Ludwig ic.

Zu Beseitigung verschiedener Zweifel, welche bei Anwendung der §§. 2 und 8 der Verordnung vom 24. Juli 1810, Regierungsblatt Nr. XXXI, die Vertheilung der Allmenden betreffend, über die Kompetenz der Gerichte und Verwaltungsstellen zu Entscheidung der gelegentlich solcher Theilungen vorkommenden Streitigkeiten entstanden sind, erklären Wir andurch auf die Vorträge Unserer Ministerien des Innern und der Justiz wie folgt:

- 1) Die Gerichte sind zu Entscheidung solcher Streitigkeiten nur in dem Fall kompetent, wenn die Ansprüche, deren Befrieden bestritten wird, aus einem Rechtsgrund abgeleitet werden, der mit dem Verhältniß der angeblich Berechtigten als Mitglieder der beteiligten Gemeinde nicht in Verbindung steht.
- 2) Hängt dagegen der Rechtsgrund solcher Ansprüche mit der Eigenschaft der Berechtigten als Mitglieder der Gemeinde zusammen, so haben die Verwaltungsbehörden alle darüber entstehenden Streitigkeiten ausschließlich zu entscheiden. Diese Kompetenz findet statt, ohne Rücksicht, ob die früheren Erörterungen und Entscheidungen über den Streitgegenstand von den Verwaltungs- oder Justizstellen ausgegangen sind, und ob der Meßstab zu Vertheilung der Allmendenutzungen von der Eigenschaft als Gemeindeglieder allein oder zugleich von dem Besitz einer Realität, doch nicht ausschließlich von diesem, oder aus früherer ungleicher Genusßberechtigung entnommen ist.
- 3) Die in obgedachter Verordnung vom 24. Juli 1810 und ihrer vorstehenden Erläuterung enthaltenen Kompetenzbestimmungen sind nicht bloß in Fällen einer beabsichtigten Vertheilung von Gemeindegütern und deren Begebung in Allmenden Genuß, sondern überhaupt auf alle Streitigkeiten über Theilnahme an dem Gemeindegenuß anwendbar.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem großherzoglichen Staatsministerium, den 15. Aug. 1829.

Ludwig.

Vdt. L. Winter.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit.
Eichrodt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Der Nürnberger Friedens- und Kriegeskourier meldet von der Gränze der Wallachei unter'm 28. August:

„Obst Lopranto hat ein neues Greifcorps von 3500 Mann angeworben, und ist mit demselben bereits über die Donau gegangen, um sich nach Schumla zu wenden. — Aus der kleinen Wallachei, so wie von Giurgevo, erfährt man nichts Neues, daher ist zu vermuthen, daß sich die Türken seit dem mißlungenen Versuch gegen Zurnul nicht mehr über die Donau gewagt haben.“

Frankreich.

Saint-Cloud, den 16. Sept. Heute, an dem Gedächtnistage des Todes Sr. M. Ludwig XVIII., haben der König, J. F. H. die Frau Dauphine und die H. H. Minister in der Schloßkapelle einer Seelmesse beigewohnt.

Se. F. H. der Herr Dauphin wohnte der Seelmesse zu Saint-Denis bei. Auch die H. H. Mitglieder des diplomatischen Korps und eine Menge ausgezeichnete Personen hatten sich nach Saint-Denis begeben, um dem Andenken Ludwig XVIII. zu huldigen.

Pariser Börse vom 15. September.

5proz. Renten: 107 Fr. 10, 5 Cent. — 3proz. Renten: 81 Fr. 5 Cent.

— Der Moniteur vom 15. Sept. enthält folgenden, aus dem Londoner Journal „Globe and Traveller“ entlehnten Artikel:

„Die neuen Fortschritte der Armee des Generals Diebitsch, die nicht im geringsten schwierig gemachte Besetzung der großen Stadt Sliwno, der Häfen des schwarzen Meeres und selbst Adrianopels; ferner die günstige Aufnahme, welche die Russen bei einem großen Theile der Einwohner gefunden, und die Unterwerfung der Masomedaner ohne Kampf, haben die schwache Täuschung, die hinsichtlich der Kriegsmacht der Türken noch übrig geblieben, vollends zerstreut. Der Götz von Eisen und Thon ist zu Boden geworfen.“

„Die Türkei erfährt das Schicksal, das jede Nation, bei der ein Theil der Bevölkerung von dem andern Theile mit stolzer Verachtung behandelt und unterdrückt wird,

nothwendig erleiden muß, wenn es einem Feinde gelingt, in das Innere des Landes einzudringen. Ein solcher Staat, wenn er eine große Militär-Kaste unterhalten kann, ist im Stande, dem Feinde eine furchtbare Schutzwehr entgegen zu setzen; ist diese aber einmal zertrümmert, so werden die Unterdrücker ihre Ungerechtigkeiten hassen müssen: Es kann bei herabgewürdigten Menschen, in Sklaven-Seelen keinen National-Geist geben.

Die Bevölkerung der Türkei wird zwar auf 24 Mill. Individuen geschätzt; allein darunter befinden sich nur 13 Millionen Mahomedaner. Die große Mehrheit von den 10 Mill. Seelen, welche die europäische Türkei bewohnen, besteht aus Christen von verschiedenen Sekten, und selbst zu Konstantinopel bilden die Mahomedaner nur die Hälfte der Bevölkerung. Es war also eine eitle grundlose Voraussetzung, die Voraussetzung, daß die Türken einen *Guerillas*, Krieg in einem Lande führen könnten, wo die Mehrzahl der Bevölkerung ihnen feindlich ist, als den Russen.

Die friedliche Unterwerfung der Mahomedaner, bei mehreren Gelegenheiten, ist gleichwohl eine merkwürdige und unerwartete Sache. Man kann sie einigermaßen der weisen Toleranz der Russen zuschreiben. Die Militär-Reformen des Sultans, die bei den ehemaligen Janitscharen und ihren gewesenen Anführern eine große Unzufriedenheit erregt haben, scheinen auch eine Mitursache zu seyn.

Wenn unter den Mächten Europa's Eintracht herrschte (und nichts kann ohne diese ausgeführt werden), so wäre es weit edler und erspriesslicher, statt in Europa eine Macht mit einigen Millionen Mahomedanern aufrecht zu erhalten zu suchen, die über 6 Millionen Christen eine tyrannische Herrschaft ausübt, zu Konstantinopel einen christlichen, von Rußland und jeder andern Nation unabhängigen Thron zu errichten; allein die Umstände, wir fürchten es sehr, sind nicht günstig für einen Plan, der Einigkeit erfordert.

Die Mannschaft des Linienschiffes *le Conquerant*, an dessen Bord die Flagge des Hrn. von Rigny weht, bekam Befehl, sich bereit zu halten, am 15. d. M. unter Segel zu gehen. Es heißt, auch das Linienschiff *Scipio* und mehrere Fregatten und Briggs hätten den nämlichen Befehl bekommen.

Nach Briefen von der Insel St. Martinique vom 6. Juli war die Ruhe daselbst wieder hergestellt. Die von dem Gouverneur, Hrn. von Freycinet, wohlweislich angeordnete Wiedereinsetzung der ehemaligen Behörden war ohne Störung vorübergegangen.

Der H. Kontre-Admiral de Lacrosse, einer der ausgezeichnetsten See-Offiziere, ist mit Tod abgegangen.

Die ersten von Terre-Neuve angekommenen Schiffe melden, daß der Stochfischfang auf der großen Bank und an der Küste dieser Insel überhaupt gut ausgefallen ist.

Der Doktor Prola, Leibarzt Sr. Heil. Papst Pius VIII., hat seine zahlreiche und ausgesuchte Bibliothek

seiner Vaterstadt Bastia (Korsika) vermacht. Der Stadtrath hat bei der Annahme dieses kostbaren Geschenkes unter Andern beschlossen, daß zum Andenken an diesen Mitbürger eine Straße von Bastia in Zukunft nach seinem Namen benannt werden solle.

Der berühmte Komiker Potier, vom Theater der Porte St. Martin in Paris, gibt in Straßburg Gassdarstellungen.

Großbritannien.

Das Morning-Journal ist wegen verschiedener ehrenrühriger Aufsätze, die während des Juli und August in ihm enthalten gewesen sind, und worin behauptet wird, der Herzog von Wellington sey aufgeblasen, eingebildet, geizig, grob, ohne Grundsätze, und fähig den Plan zu fassen, die Regierung umzustößen und die Geseze und Freiheiten des Landes mit Füßen zu treten, vor das königliche Obergericht zur Untersuchung gezogen worden.

Das Linienschiff Neapel von 84 Kanonen erhielt Befehl, sich zur Abfahrt nach dem Mittelmeer bereit zu halten.

Niederlande.

Brüssel, den 13. Sept. Sr. Maj. haben dem Minister der Marine und der Kolonien, Hrn. Clout, auf dessen dringendes Verlangen die ehrenvolle Entlassung bewilligt. Der Minister legt mit dem 1. Okt. seine Stelle nieder, und behält den Titel eines Staatsministers.

Oesterreich.

Wien, den 14. Sept. Metalliques 99 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1174, Abends 1178.

(Aus der Allg. Zeitung.)

Triest, den 13. Sept. (Nicht von unserm gewöhnlichen Korrespondenten zu Triest.) Mehrere hiesige Handelshäuser wollen Briefe aus dem Archipelagus erhalten haben, worin angezeigt wird, daß die Posten von England und Frankreich den Antrag gemacht habe, bei dem Vordringen der russischen Armeen die Schlüssel der Dardanellen durch Truppen ihrer Nationen besetzen zu lassen. Man wußte aber nicht, ob die Botschafter diesen Antrag angenommen, und darauf bezügliche Verfügungen getroffen hätten.

Polen.

Die Fortschritte der russischen Armee im Orient können in Petersburg nicht mehr Freude verbreiten, als über die Nachrichten davon in Warschau geäußert wird, wo man sich schmeichelt, den Kaiser Nikolaus dieses Jahr noch wieder persönlich verehren zu können, und der Erscheinung eines Ukases zur Zusammenberufung des Reichstags entgegenzusehen. Obgleich die Türken nirgends ernstlichen Widerstand leisten, und man den Frieden zuversichtlich erwartet, so werden doch seit 14 Tagen im Innern Rußlands die Kriegsvorbereitungen mit verdoppelter Thätigkeit betrieben, und eine ansehnliche Rekrutierung ist ausgeschrieben. Diese Maßregel gibt den unberufenen Politikern Stoff zu allerlei Kombinationen, während die besser Unterrichteten und von den friedlichen Gesin-

nungen des russischen Kaisers Ueberzeugten darin nur eine Vorsichtsmaßregel gegen unerwartete Ereignisse sehen.

(Allg. Ztg.)

R u s s l a n d.

Petersburg, den 6. Sept. Am 29. v. M. wohnte Se. Maj. der Kaiser den Manöuvres der bei Krasnojers Selo kampfirenden Truppen bei; diese sind: das Leibgarde-Bataillon der Finnischen Schiesschützen, das Lehr-Sap-pen-Bataillon, das 1. Lehr-Karabinier-Regiment, vier Regimenter der 3. Grenadier-Division, die Muster-Kompagnie zu Fuß und die Lehr-Brigade, imgleichen die Grenadier-Brigade der Artillerie.

— Aus Tiflis, vom 15. August, wird gemeldet: Graf Paskewitsch-Eriwansky hat den General-Lieutenant Pankratjew zum Befehlshaber in dem kürzlich unterworfenen Paschalik Erzerum, und den Oberlieutenant Sobolew zum Kommandanten der Zitadelle von Erzerum ernannt. — Heute sind aus dem Hauptquartier des aktiven Korps hier folgende Kriegsgefangene eingetroffen: Der Seraskier von Erzerum, Mahmed Salek-Pascha, Dsman-Pascha von Erzerum, Abdullah, gewesener Pascha von Anapa, Amat-Pascha von Divria und folgende, sie begleitende Offiziere: der Destdar-Effendi, der Simbaschi Ali-Bek, der Simbaschi Sali-Uga, der Delibaschi Mustapha, der Delibaschi Mamad-Uga nebst einem Gefolge von 66 Mann. Hakti-Pascha befindet sich schon seit einigen Tagen in unserer Stadt.

S p a n i e n.

Im Laufe des Monats Juli sind 62 Schiffe mit Ladungen im Freihafen von Cadix angelangt. — Während der ersten 6 Monate dieses Jahres sind aus den Häfen der Provinz Santander 48,548 1/2 Fan. Weizen und 295,299 1/2 Arro. Mehl nach andern spanischen Häfen; 273,045 1/2 Fan. Weizen und 147,447 Arro. Mehl nach fremden Ländern, und 653,976 Arro. Mehl in 87,900 Fässern nach Amerika ausgeführt worden. — Die Ausfuhr von Sevilla zu Wasser hat im verfloffenen Monat Juni betragen: 45,855 Fan. Weizen, 740 Fan. türk. Korn, 1000 Fan. Gerste, 221 Fan. Erbsen, 940 Fan. Bohnen, 5344 Arro. Mehl, 29,622 1/4 Arro. Del und 4791 Arro. Welle.

T ü r k e i.

Ein Privatschreiben aus Berlin vom 10. Sept. in der Neckarzeitung meldet:

Der Krieg im Osten Europa's kann als beendet angesehen werden; man hat die bestimmte Nachricht, daß mehrere türkische Kommissarien mit den ausgedehntesten Vollmachten von Konstantinopel nach Edreni oder Adria-nopel, dem jezigen Hauptquartier des Grafen von Dietrich, abgegangen sind, und es scheint ganz unzweifelhaft, daß der Friede demnächst abgeschossen werden wird. Die steigenden Course sind die Vorläufer desselben. Die Grundlagen, auf welchen der Friede ruhen kann, sind bereits seit der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus in Berlin bekannt, bei welcher Gelegenheit ein Ad-

jutant Sr. Maj. des Kaisers, vielleicht nicht ohne Absicht, darüber etwa Folgendes öffentlich bei Tafel äusserte: „Rußland beabsichtigt keineswegs den Untergang der Pforte, es will die Sicherung seiner alten Rechte, die Anerkennung und Ausübung des Traktats von Akerman, die freie Schiffahrt nach dem schwarzen Meere durch die Dardanellenstraße und den Bosphorus, die Abstellung des Menschenhandels in den kaukasischen Provinzen, und eine Entschädigung wegen der Kriegskosten. — Dieser letztere Punkt scheint der precärste bei den Unterhandlungen zu seyn. Wie verlautet verlangt Se. Maj. der Kaiser Nikolaus nur Geldentschädigungen, diese dürften aber, wenn man berücksichtigt, welche ungeheure Summen dieser Krieg gekostet hat, der die gefüllten Schatzkammern in Petersburg dermaßen erschüttern konnte, daß eine beträchtliche auswärtige Anleihe nöthig ward, so hoch seyn, daß sie der Sultan sogleich auszuführen nicht im Stande ist. Das Märchen von den gefüllten Schatzkammern des Serails ist längst als ein solches anerkannt, aber es gibt dennoch mehr als eine gefüllte Schatzkammer des Sultans, wenn auch jenseits des Balkans und jenseits des Meeres. Wenn es dem Herren der Gläubigen gelingt, diese zu öffnen, so möchte es möglich seyn, Rußland schneller zu befriedigen, als es selbst erwartet. Geschieht dieses aber nicht, so wird Rußland, und man darf dieß für's Erste als ganz sicher annehmen, einige türkische Festungen und Städte mit Garnisonen versehen; vielleicht auch, wie dieß in Persien mit der Provinz Choi durch den General Pankratjew geschah, die europäischen Fürstenthümer der Moldau und Wallachei und Armenien in Asien gänzlich besetzen. Was die eroberten türkischen Festungen in Kaukasien, Anapa und Poti, betrifft, so werden dieselben Rußland zufallen, welches eigentlich schon im vorigen Türkenkriege in den Besitz derselben gelangt sollte, und nur dadurch dieselben einbüßte, daß der kommandirende General die türkischen Truppen schon hatte einziehen lassen, als ein Kourier aus Petersburg die Nachricht brachte, daß der Kaiser Alexander nur für den Fall die Verträge ratifizire, wenn Rußland im Besitz der Festungen bliebe, die es genommen habe, und gegenwärtig besetzt halte. Da nun aber Anapa und Poti mittlerweile von den Türken wieder bezogen waren, so verblieben sie (eigentlich nur durch ein Versehen) der Pforte, und man hatte die sonderbare Erscheinung, diese zwei türkischen Orte mit einem sehr geringen Ländergebiet, abge sondert von dem übrigen osmanischen Reiche, mitten in den russischen Provinzen liegen zu sehen. Von diesen zwei Festungen aus wurde aber seither der schimpfliche Handel mit den Escherkessen-Mädchen, und mit männlichen Sklaven und Verschnittenen durch die Türken betrieben; von hier aus wurden die muhamedanischen Völkerschaften des Kaukasus fortwährend zum Ungehorsam gegen Rußland aufgewiegelt, wobei denn die Gefangenen als Sklaven verführt wurden, so daß es in Rußlands Interesse tief begründet ist, diese Festungen nicht wieder den Türken zu überlassen. Auch von dem alten Armenien, die Paschaliks Akhalzich, Kars, Erse-

rum und Trebisonde, dürfte vermöge alter Verträge mit dem letzten griechischen Zaaren Heraclius, nach denen Rußland sogar verpflichtet ist, diese ursprünglich christlich-armenischen Länder für seine Krone wieder zu erobern, ein Theil an Rußland fallen.

Den Abschluß des Friedens hat man lediglich dem in aller Stille hier abgereisten außerordentlichen Botschafter Preussens, General von Müßling, zu verdanken. Dieser langte mit einem Ultimatum, zu welchem Se. Maj. der Kaiser von Rußland während seines Hierseyns seine Bestimmungen gegeben hatte, zur guten Stunde in Konstantinopel an. General v. Müßling, ein ausgezeichnete Staatsbeamter, war über Italien zur See nach Smyrna gereist, und hatte von dort seine Reise nach Konstantinopel zu Pferde fortgesetzt, da die ungünstigen Nordwinde seine wichtige Sendung zu verzögern drohten. In einigen vierzig Stunden langte der bereits bejahrte Herr in Konstantinopel an, jedoch so ermattet, daß ihn in der Audienz beim Reis. Effendi ein Schwindel ergriff, und er für tot auf einem Ruhelbette hinaus getragen werden mußte. Kaum 8 Tage nachher war er indeß wieder so vollkommen hergestellt, daß er bei dem Großherrschaft selbst eine Audienz haben konnte. Diese ist nun ganz nach Wunsch ausgefallen, und der General befindet sich bereits auf der Rückreise; er wird aber wegen der dreiwöchentlichen Quarantaine in einem italienischen Hafen erst im November wieder hier eintreffen können.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)
Washington, den 7. Aug. Der General Jackson, Präsident der Vereinigten Staaten, ist schwer krank. Man fürchtet für sein Leben.

V e r s c h i e d e n e s.

Der Doktor Reil aus Langensalza hat die wichtige Entdeckung gemacht, künstliche Magnete von einer fast ungläublichen Anziehungskraft darzustellen, ohne daß sie selbst sehr groß wären. Der stärkste, den er besitzt, trägt 218 Kilogramme (gegen 450 Pfund), und wiegt doch nicht mehr als 10 Pfund. Er versichert aber, selbst solche fertigen zu können, die 1000 Kilogramme (über 2000 Pfund) tragen. Er benutzt diese seine Magnete zur Heilung mehr oder weniger nervöser Krankheiten, und zwar mit dem besten, fast wunderbaren Erfolge. Er will seine Entdeckungen, die er durch langes Studium und mehrjährige Versuche erhalten hat, bekannt machen, und es steht zu erwarten, daß, wenn sich seine Ansichten bestätigen, die gegenwärtig angenommenen Theorien große Veränderungen erleiden werden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 18. Sept., Nr. XVIII, enthält folgende Dienstnachrichten:

Durch die Uebertragung des Landchirurgats Schweszingen an den Landchirurg Scherer ist die Landchirurgatsstelle in Engen, verbunden mit der tarifmäßigen Besoldung von 150 fl. 30 kr. in Geld und 120 fl. für Pferdefourage, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diesen Dienst haben sich binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig bei der fürstl. Fürstenbergischen Domankanzlei in Donaueschingen zu melden.

Zu der durch Absterben der Fräulein v. Wallbrunn erledigten Stelle im adelichen Fräuleinstift zu Pforzheim wurde vom Kapitel die Fräulein Wilhelmine v. Neubrohn zu Schweszingen gewählt, und Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben diese Wahl gnädigst bestätigt.

Durch Beschluß des großherzogl. Justizministeriums vom 26. und 28. Aug. d. J. wurde dem Rechtspraktikanten Friedrich Zutt von Heidelberg, dormalen zu Bruchsal, und dem Rechtspraktikanten Karl Baur von Donaueschingen, dormalen zu Haslach, das Recht zur Verfassung gerichtlicher Schriften erteilt.

Nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung bei der großherzogl. Sanitätskommission ist dem Kandidaten der Pharmacie Eduard Keller, von Freiburg, die Lizenz zur Ausübung der Apothekerkunst erteilt worden.

Frankfurt am Main, den 18. Sept.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Eibne 1820 76 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Sept.	Barometer	Therm.	Hyg.	Wind.
M. 8	27 Z. 6,7 L.	10,5 G.	65 G.	S.
M. 2	27 Z. 6,9 L.	13,0 G.	60 G.	W.
N. 7	27 Z. 7,1 L.	11,0 G.	61 G.	Windstille

Regen — veränderlich — Abends ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 3.3 Gr. - 2.2 Gr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Holland. Lederleinwand von ganz weißer Bleiche und vorzüglicher Qualität ist zu äußerst billigen Preisen zum ersten Mal eingetroffen bei
Heinrich Hofmann,
Lammstraße.

Karlsruhe. [Blumenzwiebeln.] Bei D. Hiltz, lange Straße Nr. 165, sind wieder ächte Harlemer Blumenzwiebeln, als Hyazinthen, Tulpen, Tazetten, Crocus etc. angekommen.